



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der griechischen Plastik

für Künstler und Kunstfreunde

Overbeck, Johannes

Leipzig, 1857

Kränzung des Kitharöden Apollon durch Athene

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77313](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77313)

derber gebildeten dorischen. Obgleich nun dies Relief kein bestimmtes Datum trägt, wird man doch kaum zweifeln können, dasselbe etwa dem letzten Menschenalter vor den Perserkriegen, also dem Ende der 60er Olympiaden zuzuweisen.

Höher hinauf, etwa in den Anfang der 60er Oll., wird ein anderes Relief agonistischen Inhalts von einem kleinen Altar, der nördlich unter der Akropolis gefunden ist, zu setzen sein, da in demselben die Strenge die Anmuth bedeutend überwiegt. Abgebildet in der Arch. Ztg. v. 1849. Taf. 11, 1. Der Gegenstand ist eine Kränzung des siegreichen Kitharöden Apollon durch Athene im Beisein der Artemis und Leto, also verwandt den nicht selten nachgeahmt alterthümlichen Reliefs, in denen dem siegreichen Apollon von Nike libirt wird. Das Relief ist sehr flach, aber trotzdem von der grössten Präcision der Zeichnung und von schneidender Schärfe des Umrisses, welche jedoch eine fließende Behandlung des Nackten, besonders an den Armen des Apollon und der Athene nicht ausschliesst. Mancherlei Eigenthümlichkeiten, so die Starrheit der fast graden Gesichtslinie, wulstartige Partien in der Gewandung, die im Übrigen in zierlichem Archaismus gearbeitet ist, machen die Vergleichung dieses Reliefs mit irgend anderen Werken schwer. Bemerkenswerth ist die Ungleichheit in der Entwicklung der Formgebung, welche nicht allein zwischen dem Nackten und der Bekleidung hervortritt, sondern auch noch darin, dass die Augen bei Profilansicht des Kopfes in der Vorderansicht gegeben und in einen seltsamen spitzen Winkel gestellt, dass die auf die Schultern herabhängenden Haarflechten völlig regelmässig in der Schneckenlinie gewunden sind, während die übrigen Haarpartien und die Flammen an den Fackeln, welche Artemis hält, mit freier Leichtigkeit behandelt erscheinen. Diese auch an dem Nackten bemerkbare freie Leichtigkeit muss uns abhalten, das Monument allzu hoch hinauf zu datiren; für jünger als die Stele des Aristion dürfte dasselbe wohl mit ziemlicher Sicherheit gelten können.

Aus

d) Hellas oder Nordgriechenland,

wo wir besonders Theben in diesem Zeitraum in die Kunstgeschichte eintreten sahen, ist uns so gut wie Nichts an Monumenten der älteren Kunst erhalten, denn eine Grabstele aus Orchomenos in der Art, wie die des Aristion mit der Darstellung des Verstorbenen in flachem Relief, jedoch nicht in Waffentracht, sondern im weitem Obergewande mit der Schulter auf einen Stab gelehnt, scheint an sich wenig bedeutend und liegt ausserdem nur in einer so völlig ungenügenden Abbildung, einem groben Holzschnitt in Dodwells Class. Tour. 1, p. 243 vor⁴⁹), dass ich wenigstens auf jedes speciellere Urtheil in Bezug auf den Stil verzichten muss. Das Monument scheint in gemässigt alterthümlicher Weise gearbeitet zu sein. — Reichlicheres Material dagegen haben wir wiederum aus

e) Grossgriechenland und Sicilien,

von welchem letzteren namentlich eine ansehnliche Reihe von Metopen zweier jüngerer Tempel der unteren Stadt Selinunt vorliegen, aus der wir zwei durch Gegenstand und Stil gleichmässig interessante Repräsentanten herausgewählt haben. Die Tempel, denen diese Metopenplatten angehörten, und die in Serradifalco's Antichità della Sicilia vol. 2, tav. 27 mit E. und F. bezeichnet sind, tragen freilich kein Datum ihrer Erbauung, noch lassen sie ein solches innerhalb engerer Grenzen berechnen, wie der